

# Die genretheoretische Einordnung von Katastrophendarstellungen

Der Weg zum Konzept eines neuen Genrebegriffes

Stephan Köhn, Frankfurt a. M.

## Problemstellung

Die ausführliche Bearbeitung von Kanagaki Robuns 仮名垣魯文 (1829–94) Erdbebenbericht *Ansei kemmonshi* 安政見聞誌 („Berichte über Gesehenes und Gehörtes aus der Ansei-Zeit“; 1856) im Rahmen meiner Dissertation<sup>1</sup> förderte ein recht eindrucksvolles Bild von den Lebensumständen während und nach der großen Erdbebenkatastrophe des Jahres 1855 zutage. Die Vielfalt des verwendeten Textmaterials in Form von Schadensberichten, Sachreportagen, Anekdoten oder Werbungen sowie die zahlreichen farbenprächtigen Abbildungen, die aus der Feder namhafter zeitgenössischer Künstler wie z.B. Ittōsai Yoshitsuna 一登斎芳綱, Ichiyūsai Kuniyoshi 一勇斎國芳 oder Ichiōsai Kunichika 一鶯斎國周 stammen, zeugen hierbei von der Vielseitigkeit und dem hohen künstlerischen Wert dieses Werkes.

Bedenkt man nun den Bekanntheitsgrad der beteiligten Autoren/Illustratoren sowie die relativ hohe Auflagenzahl von beinahe 3000 Exemplaren, so mag es überraschen, daß dieses Werk bislang keinerlei Beachtung gefunden hat. Ein Blick in vergleichbare Berichte zeigt hierbei jedoch, daß die wissenschaftliche „Vernachlässigung“ des *Ansei kemmonshi* durchaus kein Einzelfall ist. Vielmehr entzog sich die Gruppe von Werken, die sich mit der Thematik Naturkatastrophe beschäftigt, bislang einer präzisen Untersuchung, da sie aufgrund ihres ambigen Charakters weder unter dem Begriff „Literatur“ der Literaturwissenschaft noch unter dem Terminus „Sachbuch“ der Geschichtswissenschaft oder Kulturanthropologie subsumierbar war. Der Mangel an interdisziplinären Arbeiten sowie das häufige Fehlen einer wissenschaftlichen Genauigkeit bei der Terminologiebildung verdeutlichen hierbei die Notwendigkeit, sich diesem bislang vernachlässigten Bereich zu widmen.

Zur Verdeutlichung der historischen Komponente dieses verhältnismäßig jungen Genres werden daher zunächst die Entwicklungslinien (von der „unselb-

---

1 „Bericht über Gesehenes und Gehörtes aus der Ansei-Zeit“ (*Ansei kemmonshi*). Kanagaki Robuns (1829–1894) Bericht über das große Ansei-Erdbeben 1855 als Repräsentant des Genres der „Katastrophendarstellungen“; eingereicht November 1998 in Frankfurt a.M.

ständigen“ zur „selbständigen“ Berichterstattung) in Kürze nachgezeichnet, wobei ein gesonderter Blick auf das Nachrichtenmedium Flugblatt wertvolle Indizien für den eigentlichen Konsolidierungsprozeß der „Katastrophendarstellung“ liefert. Für die eigentliche Genrebestimmung werden dann mittels einer Auswertung repräsentativer Werke (Flugblätter und andere Formen der Berichterstattung) unter inhaltlich-stilistischen Aspekten deren genrespezifische Charakteristika herausgearbeitet und daraus – nach einer Unterscheidung in primäre und sekundäre Merkmale – die neue Genrekategorie bzw. deren Subkategorien abgeleitet.

## I. Die Entstehung der Katastrophendarstellung als autonome Berichtsform

### Frühformen der Berichterstattung

Bedingt durch die geographische Lage war die japanische Inselkette von alters her Schauplatz zahlreicher Naturkatastrophen. Erdbeben, Taifune, Überschwemmungen, Vulkanausbrüche, Feuer und Dürre bestimmten das Schicksal der Menschen und waren verantwortlich für Verderb und Gedeih der Ernten. Besonders die Erdbeben galten unter den Schadensbringern als elementarste Naturgewalt, da die Erschütterungen auch häufig Erdrutsche, Flutwellen (*tsunami*) und Feuersbrünste verursachten. Gemäß einer Studie aus dem Jahre 1941, die anhand historischer Quellen die Erdbebenkatastrophen zwischen den Jahren 416 n. Chr. und 1847 zu rekonstruieren versucht, ereigneten sich in den erfaßten 1431 Jahren ca. 240 große und ca. 8400 kleinere Erdbeben in Japan, d.h. die Erde bebte durchschnittlich alle 60 Tage.<sup>2</sup> Die gewaltigen Ausmaße der Zerstörung und die außerordentliche Häufigkeit des Auftretens führten dazu, daß bereits in den frühesten Schriften Japans über die verschiedenen Erdbebenkatastrophen berichtet wurde.<sup>3</sup>

Die Reichsannalen *Nihon shoki* 日本書紀 (720) stellten das erste japanische Werk dar, das Berichte über Erdbeben enthält. Die Art der Berichterstattung variiert von der einfachen Aufzählung der Ereignisse (wie z.B. über das Beben zur Regierungszeit des 19. Kaisers Ingyô 允恭, o.D.): „Im 5. Jahr [416 n. Chr.] bebte am 14. Tag des 7. Monats die Erde“,<sup>4</sup> über Formen des einfachen Berichts (wie z.B. über das Beben zur Regierungszeit der Kaiserin Suiko 推古, 554–628):

2 Vgl. MOMBUSHÔ SHINSAI YOBÔ HYÔGIKAI: *Dai Nihon jishin shiryô*. 3 Bde., 1976 (Reprint von 1941).

3 Auch über die anderen Naturkatastrophen wurde seit frühester Zeit berichtet (wenngleich Feuersbrünste erst mit der zunehmenden Besiedlungsdichte großer Städte zu einem ernsthaften Problem wurden). So lassen sich bereits in den ältesten Schriftstücken wie z.B. *Nihon shoki* oder *Shoku Nihongi* zahlreiche Berichte über Wasserfluten (NKBT, Bd. 68, S. 319), Dürren (ebd., S. 493) oder Stürme (SNKBT, Bd. 13, S. 408) ausfindig machen. Der sich anschließende Überblick wird sich jedoch, da hierbei lediglich das Aufzeigen einer Entwicklungstendenz intendiert ist, vornehmlich auf das Phänomen Erdbeben beschränken.

4 NKBT, Bd. 67, S. 439.

„Im Sommer des 7. Jahres [599] bebte am 27. Tag des 4. Monats die Erde und alle Häuser wurden zerstört. Es erging an alle die Anweisung, dem Erdbeben-gott zu huldigen“,<sup>5</sup> bis hin zu einer kurzen Beschreibung des Erdbebens und seiner Auswirkungen (wie z.B. über das Beben zur Regierungszeit Kaiser Temmus 天武, ? –686):

Am vierzehnten Tag [des fünften Monats im Jahre 685] ereignete sich zur fünften abendlichen Stunde [19.00–21.00 Uhr] ein großes Erdbeben. Im ganzen Land schrien Männer und Frauen auf und waren wie von Sinnen. Berghänge rutschten ab und Flüsse quollen über. Es fällt schwer, die Zahlen der zerstörten Verwaltungsgebäude in den einzelnen Länderdistrikten, der Speichergebäude der Bauern, der Tempel und Schreine anzugeben. Viele Menschen und Haustiere starben hierbei oder wurden verletzt.<sup>6</sup>

Auch in der ca. 70 Jahre später verfaßten Fortsetzung der Reichsannalen *Shoku Nihongi* 続日本紀 (797) finden dieselben Modi der Berichterstattung Anwendung. Als Novum kommt nun jedoch bei einigen Darstellungen die quantitative Angabe des Schadensausmaßes hinzu. So heißt es über ein Erdbeben, das sich 744 ereignet hat:

Am achtzehnten Tag des fünften Monats gab es in der Provinz Higo [heutige Präfektur Kumamoto] Gewitterregen und die Erde bebte. In den drei Distrikten Yashiro, Amakusa und Ashikita wurden inklusive der Verwaltungsbezirke über 290 Felder und 470 Wohnhäuser vom Wasser überflutet, und mehr als 1500 Menschen ertranken. An 280 Stellen rutschten die Berghänge ab, und mehr als 30 Menschen wurden darunter begraben.<sup>7</sup>

Diese auf das „Wesentliche“ reduzierte Form der Berichterstattung – der offizielle Charakter derartiger Schriften dürfte hierbei eine nicht unerhebliche Rolle für die gewählte Form der Darstellung gespielt haben – hatte stark normative Wirkung und prägte die Berichterstattung von Naturkatastrophen in den nachfolgenden Jahrhunderten maßgeblich.<sup>8</sup>

Eine der wenigen Ausnahmen bezüglich Art und Weise der Darstellung bildet das *Hôjôki* 方丈記 (Aufzeichnungen aus einer engen Klause, 1212) von KAMO no Chômei 鴨長明 (1155?–1216). Anstelle der nüchternen Beschreibung des Geschehenen werden hier Sinneseindrücke wiedergegeben, die das individuelle Erleben des Naturereignisses „Erdbeben“ des Jahres 1185 in den Vordergrund rücken:

Berge stürzten ein und begruben die Flüsse, das Meer neigte sich und ertränkte das Festland. Die Erde spaltete sich und Wasser sprudelte hervor, Felsen barsten und rollten in die Täler, Boote, die an der Küste ruderten, wurden von den Wellen dahingetrieben, Pferde, die auf den Wegen gin-

5 Ebd., Bd. 68, S. 177.

6 Ebd., S. 465.

7 SNKBT, Bd. 13, S. 440.

8 Vgl. hierzu die Darstellungen in der Chronik *Azuma kagami* 吾妻鏡 (Azuma-Spiegel) aus der Kamakura-Zeit (Bsp.: *Nihon koten zenshû <dai-ikkai>*. Bd. 1, S. 195) oder im Tagebuch *Meigetsuki* 明月記 (Aufzeichnungen im klaren Mondenschein, 1235?) von Fujiwara Teika (Bsp.: *Meigetsuki*. Bd. 1, S. 397 und Bd. 3, S. 10).

gen, verfehlten den Standort ihrer Füße [...]. Staub und Asche stiegen auf, es war wie Rauch in voller Entfaltung. Der Lärm der bebenden Erde und der brechenden Häuser war nichts anderes denn Donner.<sup>9</sup>

Mithilfe einer sehr anschaulichen, bilderreichen Sprache bringt hier der Autor sein persönliches Erleben der Katastrophe zum Ausdruck und erzeugt eine Stimmung, die den Lesern das ganze Ausmaß des Schreckens anschaulich vor Augen führt. So innovativ auch KAMO no Chômeis individueller Erlebnisbericht im Gegensatz zur rein stereotypen Deskription der zuvor genannten Werke ist,<sup>10</sup> so einzigartig bleibt doch zunächst diese Form der Darstellung. Festzuhalten ist an dieser Stelle, daß das Phänomen „Erdbeben“ zunächst nur innerhalb anderer literarischer Genres wie z.B. Historien (*rekishisho* 歴史書), Tagebücher (*nikki* 日記) oder Miszellenliteratur (*zuihitsu* 隨筆) thematisiert wurde, die Konsolidierung eines eigenständigen Genres für Werke mit der Thematik Naturkatastrophe jedoch noch nicht stattgefunden hatte. Die für diese Zwecke gewählte Form der Berichterstattung, bei der die reine Informationsvermittlung im Vordergrund stand – persönliche Eindrücke oder Erlebnisse, Metaphern oder Allegorien als Ausdruck des Ausmaßes des Schreckens blieben ausgeklammert – läßt sich rein schematisch auf die Aspekte a) Zeitangabe, b) Art der Katastrophe, c) Kurzdarstellung der Ereignisse und d) quantitatives Schadensausmaß reduzieren.

### Von der Berichterstattung zur Katastrophendarstellung

Mit dem beginnenden 17. Jahrhundert vollzog sich – begünstigt durch die Reichseinigung unter Tokugawa Ieyasu 徳川家康 (1542–1616) und die zunehmende Kommerzialisierung der Literatur – allmählich ein quantitativer und qualitativer Wandel auf dem Gebiet der Berichterstattung.<sup>11</sup> Zum ersten Mal treten – unter dem Einfluß der literarischen „Realitätsfindung“ der *kanazôshi* 仮名草紙, der Sammelbezeichnung für die bildende und unterhaltsame Heftchenliteratur der Zeit von 1600–82 – Werke auf, die sich exklusiv der Katastrophenberichterstattung widmen. So führen die beiden Werke *Musashi abumi* 武蔵鑑 (Der Musashi-Steigbügel, 1661) und *Kaname'ishi* かなめ石 (Der Grundstein, 1663) des Schriftstellers ASAI Ryôji 浅井了意 (1612–91?), von denen ersteres über das große Meireki-Feuer (*Meireki taika* 明暦大火) im Jahre 1657, letzteres über das große Kyôto-Erdbeben im Jahre 1662 berichtet, wohl zum ersten Mal der Leserschaft das ganze Ausmaß des Schreckens einer derartigen Katastrophe plastisch und detailliert vor Augen. Im *Musashi abumi* berichtet ASAI Ryôji wie folgt:

9 SNKBT, Bd. 39, S. 14; übersetzt in: Nelly und Wolfram NAUMANN (Hrsg.): *Die Zauberschale – Erzählungen vom Leben japanischer Damen, Mönche, Herren und Knechte*. S. 260.

10 Wie die zahlreichen Textbelege aus *Dai Nihon jishin shiryô* und *Tôkyôshi shikô hensai-hen* zeigen, überwiegt bis Ende des 16. Jahrhunderts vornehmlich die seit dem *Nihon shoki* praktizierte Form der Kurzdarstellung; vgl. MOMBUSHÔ SHINSAI YOBÔ HYÔGIKAI: *Dai Nihon jishin shiryô*. Bd. 1, S. 4–587 und TÔKYÔ-SHIYAKUSHO: *Tôkyôshi shikô hensai-hen*. Bd. 1, S. 1–44.

11 Vgl. MOMBUSHÔ SHINSAI YOBÔ HYÔGIKAI: *Dai Nihon jishin shiryô*. Bd. 1, S. 587ff.

Auf der Westseite von Hongô loderte von einem Tempel der Nichiren-Schule, dem Hommyôji, plötzlich Feuer auf. Schwarzer Rauch verdunkelte den Himmel, und als der ganze Tempel mit einem Mal in Flammen aufging, kam ein teuflischer Wind aus allen Richtungen angeweht. Im Nu brach auch in Yushima Feuer aus [...]. Die Menschen sprangen von den Steinwällen [*ishigaki*] aus fast dreißig Meter Höhe in den Wassergraben hinunter [...]. Einige schlugen mit ihren Köpfen auf den Steinen auf, andere brachen sich beim Aufprall die Arme [...].<sup>12</sup>

Die Mischung aus sachlicher Darstellung des Schadensausmaßes und dramatischer Beschreibung der Menschenschicksale ist das Innovative an diesen Werken und verdeutlicht den Bruch mit der konventionellen Form der Darstellung, bei der – wie bereits betrachtet – das Augenmerk fast ausschließlich auf der reinen Deskription des Schadens lag.

Als weiterer Katastrophenbericht dieser Tradition ist das *Tenna shôishû* 天和笑委集 (Sammlung amüsanter Kleinigkeiten, etwa 1684–88?) zu nennen, das über die verschiedensten Aspekte der großen Feuerkatastrophe 1682 in Edo berichtet:

Das Feuer, das bei Ocha-no-mizu ausgebrochen war, gelangte entlang des Grabens in die Gegend von Zaimoku-chô und Makigashi. Ohne sich verirren zu lassen, überquerte es den äußerst breiten Graben bei Yanagihara [...] zündete das Haus von Sanouchi Kuranosuke an und flammte mit Unterstützung des Windes mächtig auf. Anschließend sprangen die Funken weiter über das Nachbarhaus des Toda Higo-no-kami zum Anwesen des Matsudaira Izu-no-kami [...] und loderten hell auf.<sup>13</sup>

Neben den Berichten über die Entstehung und den Verlauf der Katastrophe sind es vor allem die zahlreichen Detailinformationen (z.B. in Form von Erzählungen oder Gerüchten) über die Schäden an Tempeln, Schreinen, Palästen und Wohnhäusern, die vor den Augen der Leser ein äußerst anschauliches Bild dieser Katastrophe entstehen lassen. Lagen zwar mit den genannten Werken bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts die ersten „selbständigen“ Berichte über Naturkatastrophen vor, so sind diese jedoch noch als singuläre Phänomene zu behandeln – von der Konsolidierung eines neuen, eigenständigen (literarischen) Genres konnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Rede sein. Zeigt der Umgang mit der Thematik „Naturkatastrophe“ in Werken wie *Oritaku shiba no ki* 折たく柴の記 (Aufzeichnungen vom Reisigfeuer, erste Hälfte des 18. Jh.)<sup>14</sup> von ARAI Hakuseki 新井白石 (1657–1725), in dem er in einem Kapitel seine persönlichen Erlebnisse während des Genroku-Erdbebens 1703 schildert,<sup>15</sup> daß

---

12 *Nihon zuihitsu taisei <dai-sanki>*. Bd.3, S.731.

13 *Shin enseki jissu*. Bd.5, S.31.

14 Die Sonderstellung der stark essayistisch gehaltenen Werke KAMO no Chômeis und ARAI Hakusekis zeigt sich auch an der Tatsache, daß spätere Autoren häufig diese beiden Werke als die ersten Erdbebenberichte ihrer Art deklarieren und das eigene Werk in diese „Genealogie“ einzureihen versuchen; vgl. *Ansei itsubô: Bukô chidô no ki* (ES, Bd.9, S.58f.) und *Shigure no sode* (ES, Bd.10, S.138).

15 Siehe MIYAZAKI Michio: *Oritaku shiba no ki shakugi*. S.182–186.

zunächst noch an der traditionellen Dichotomie von essayistischer Darstellung und faktenorientierter Informationsvermittlung festgehalten wurde, so zeichnet sich bei zahlreichen Werken des 18. Jahrhunderts wie z.B. *Genroku Hôei chin-wa* 元禄室永珍話 (Sonderbare Geschichten der Genroku- und Hôei-Zeit) aus den Jahren 1694–1710 oder *Getsudô kemmonshû* 月堂見聞集 (Getsudôs [e.g. Motojima Tomotatsu] Sammlung über Gesehenes und Gehörtes), aus den Jahren 1697–1734) eine zunehmende Vermischung der beiden Darstellungsformen ab.<sup>16</sup>

Den eigentlichen Durchbruch erlebte das Genre der Katastrophendarstellungen erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als das immer größere Leserschichten ansprechende Medium Flugblatt (*kawaraban* かわら版) das Phänomen Naturkatastrophe als absatzträchtige Thematik entdeckte.<sup>17</sup> Während in den konventionellen Medien über die verschiedenen Katastrophen in gehabter Manier berichtet wurde, entwickelte sich die Katastrophendarstellung mit dem Flugblatt als populärster Darstellungsform zu einem eigenständigen literarischen Genre, das in Bezug auf Umfang, Darstellungsform, Inhalt und Aufmachung einen sehr heterogenen Charakter aufwies.

### **Kawaraban – Flugblätter in Japan**

So umstritten die Etymologie des Begriffes *kawaraban* かわら版 („Lehmziegel-drucke“) an sich ist,<sup>18</sup> so schwierig erweist sich auch die Beantwortung der Frage nach dem ersten Auftreten japanischer Flugblätter. Zwei Flugblätter aus dem Jahr 1615 mit den Titeln *Ôsaka Abe no kassen no zu* 大阪安部之合戦之図 (Abbildung über den Kampf der Abe in Ôsaka) und *Ôsaka udoshi zu* 大阪卯年図 (Abbildung von Ôsaka im Jahr des Hasen [1615]), die über den Sturm der Burg zu Ôsaka, dem Hauptsitz der Familie des früheren Machthabers Toyotomi Hideyoshi 豊臣秀吉 (1536–1598), durch die Truppen des amtierenden Shogun Tokugawa Ieyasu 徳川家康 (1542–1616) berichten, werden zwar häufig als die ältesten, noch vorhandenen Flugblätter bezeichnet, doch ist ihre Echtheit umstritten und der Verdacht auf rückdatierte Fälschungen bislang nicht zu entkräften gewesen.<sup>19</sup> Als ebenso umstritten gilt die Existenz eines Flugblattes mit dem Titel *Edo haifuki tsui no dôgu* 江戸はいふき対の道具 (Das Zusammenkommen der drei Faktoren<sup>20</sup> – ganz Edo gleicht einem Aschenbecher), das über die

16 Vgl. MOMBUSHÔ SHINSAI YOBÔ HYÔGIKAI: *Dai Nihon jishin shiryô*. Bd.2, S.33ff. und TÔKYÔ-SHIYAKUSHO: *Tôkyôshi shikô hensai-hen*. Bd.1, S.64ff.

17 Bezüglich des Zuwachses an „selbständigen“ Berichterstattungen sei verwiesen auf MOMBUSHÔ SHINSAI YOBÔ HYÔGIKAI: *Dai Nihon jishin shiryô*. Bd.2–3 und TÔKYÔ-SHIYAKUSHO: *Tôkyôshi shikô hensai-hen*. Bd.1, S.116ff.

18 Eine gute Zusammenfassung der verschiedenen etymologischen Herleitungen des erstmals Mitte des 19. Jh. nachweisbaren Terminus *kawaraban* findet sich in Sepp LINHART: „Kawaraban – die ersten japanischen Zeitungen“, S.139ff.

19 Vgl. hierzu ebd., S.145 und ONO Hideo: *Kawaraban monogatari*. S.13ff.

20 Die Titelerklärung im *Tenna shôishû* besagt, daß genau ein Jahr nach dem Feuer am 28. Tag des 11. Monats 1681 erneut eine große Feuerkatastrophe in Edo wütete, die sich dadurch

Brandlegung durch Oshichi お七, die unglücklich verliebte Tochter eines Gemüsehändlers aus Hongô, am 28. Tag des 11. Monats im Jahre Tenna 2 (1682) berichtet haben soll.<sup>21</sup> Lediglich eine Episode im *Tenna shôishû* 天和笑委集 aus den Jahren 1684–88? enthält einen Verweis auf die Existenz dieses Flugblatts. Bleibt dem Leser auch der Inhalt des besagten Blattes vorenthalten, so erfährt er hier doch wertvolle Hinweise über die frühen Vertriebspraktiken:

Kerle (*yatsubara*), ungehobelt und von niederer Herkunft, laufen damit herum. Sie haben einen Strohhelm tief ins Gesicht gezogen oder mit einem Handtuch die Wangenknochen verdeckt. Sie laufen in den verschiedenen Vierteln durch kleine Gassen, lesen die Flugblätter mit schallender Stimme vor und verkaufen sie anschließend.<sup>22</sup>

Bei den „Kerlen“ handelt es sich um Nachrichtenverkäufer (*yomiuri* 読売), die sich hauptsächlich mit dem Vertrieb von Flugblättern ihren Lebensunterhalt verdienten. Obwohl die ältesten erhaltenen Flugblätter erst aus der Genroku-Zeit 元禄時代 (1688–1703), der Blütezeit der bürgerlichen Kultur, stammen, legen doch die zahlreichen Textbelege über die Verkaufspraktiken der *yomiuri* die Vermutung nahe, daß zumindest ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bereits zahlreiche Flugblätter im Handel gewesen sein dürften.

### Der Berufsstand der Vorleseverkäufer (*yomiuri* 読売)

Ein wichtiger Faktor für die Herausbildung des Berufsstandes<sup>23</sup> der *yomiuri*, der „Vorleseverkäufer“ Japans, war zweifelsohne die zunehmende Kommerzialisierung der Literatur in den ersten Jahrzehnten der Edo-Zeit 江戸時代 (1603–1868). In der Tradition mittelalterlicher Barden wurden die Texte der zu verkaufenden Produkte vorgetragen und auf diese Weise das Kaufinteresse der Passanten geweckt. Hatte der verkaufsfördernde Vortrag zunächst auf musikalische Unterlegung verzichtet, so bildete sich bereits seit Beginn der Genroku-Zeit der

---

auszeichnete, daß sie a) am gleichen Tag, b) durch starken Wind unterstützt und c) von einem offenen Herd ausgebrochen war; s. *Shin enseki jisshu*. Bd. 5, S. 97f.

21 Vgl. ONO Hideo: *Kawaraban monogatari*. S. 13–21.

22 *Shin enseki jisshu*. Bd. 5, S. 97.

23 Streng genommen handelt es sich bei den *yomiuri* um eine Gruppe von Bettlern (*gômunekojiki* 乞胸乞丐), die im Gegensatz zu ihren „Berufskollegen“, den *kaburi-kojiki* かぶり乞丐, ihren Lebensunterhalt nicht mit Betteln, sondern als Straßenkünstler, Erzähler (*kôshakushi* 講釈師), *yomiuri* etc. verdienten. Unterstanden die *kaburi-kojiki* in der strengen Hierarchie der Klassenlosen direkt den Weisungen des Oberhauptes der sog. „Nicht-Menschen“ (*hinin* 非人), Kuruma Zenshichi 車善七, bzw. einem seiner 16 Bettleranführer, so waren die *gômunekojiki* direkt dem *jindayû* 仁太夫 unterstellt, der sich auf die Schaustellerei und den „inszenierten“ Verkauf von Medizin, Druckerzeugnissen etc. spezialisiert hatte. Die *gômunekojiki* führten unter anderem im Auftrag des *jindayû* Recherchen vor Ort durch, veranlaßten die Drucklegung und übernahmen den Vertrieb bzw. Verkauf der Flugblätter und Hefte. Zur Person und Funktion des *jindayû* sei verwiesen auf ISHII Ryôsuke: *Edo machikata no seido*, S. 479ff. und KITAMURA Kazuo: *Edo shisei jimbutsu jiten*, S. 125f.

Brauch des musikalischen Vortrags heraus.<sup>24</sup> Häufig unterstützt durch Trommeln, Klappern (*yotsudake*) oder eine Spießlaute (*shamisen*) wurden die neuesten Druckerzeugnisse von Gruppen zwischen zwei und sieben singenden Verkäufern an den Straßenecken verkauft. Ein tief ins Gesicht gezogener Strohhut, ein locker über die Schultern gelegtes Handtuch, ein modischer, buntgestreifter Kimono, ein lose umgebundener Gürtel sowie Stroh- (*zōri*) oder Holzsandalen (*geta*) galten als Markenzeichen der *yomiuri*.<sup>25</sup> Häufig wurde für das stehende Rezitieren ein Taktstock verwendet, der mit leichten Schlägen den Rhythmus des Vortrags vorgab.

Auch die frühen offiziellen Maßregelungen seitens der Regierung zeugen von dem großen Einfluß, den die *yomiuri* auf die Meinungsbildung ausgeübt haben müssen. So heißt es in einem Erlaß vom 11. Monat des Jahres Teikyō 1 (1684):

Bekanntmachung

Bezüglich des Drucks und Vertriebs von Berichten über aktuelle Ereignisse – von den kurzen Liedern und Gerüchten, die es in der ganzen Stadt in Massen gibt, ganz zu schweigen – wurde von den Diensthabenden Aufsicht darüber geführt, daß derartige Inhalte an keinem Orte mehr gedruckt werden. Sollte es nun aber an Straßenkreuzungen und Brücken Leute geben, die mit derlei Berichten handeln, so sind sie in dem Viertel ausfindig zu machen, in Verwahr zu nehmen und dem Magistrat vorzuführen [...].<sup>26</sup>

Trotz massiver Zensurmaßnahmen blühte das Gewerbe der *yomiuri* weiter. Die große Affinität zur gesprochenen Sprache, die Aktualität der aufgegriffenen Themen und die spielerische Einbeziehung verschiedener Rhythmen und Melodien in den Vortrag erfreuten sich großer Beliebtheit beim Volk und waren maßgeblich an der stetig größer werdenden Popularität der Flugblätter beteiligt.<sup>27</sup> Die Verschärfung der Zensur-Maßnahmen in der Bunka- 文化 (1804–1818) und Tempō-Zeit 天保時代 (1830–1844) auf der einen Seite und die Ausbreitung der vertriebenen Nachrichten bis in die entlegensten Winkel des Landes auf der anderen Seite verdeutlichen die feste Verankerung der *yomiuri* in der entstehenden Mediengesellschaft und zeugen sowohl von der Machtlosigkeit der Regierung gegenüber dem sich unaufhaltsam weiterentwickelnden Nachrichten- und Informationsnetz der Bevölkerung als auch von dem zunehmenden Informationsbedürfnis, das stimulierend auf Angebot und Nachfrage wirkte.

24 Vgl. Gerald GROEMER: „Singing the News: *Yomiuri* in Japan during the Edo and Meiji Periods“. S. 248ff.

25 Vgl. KIKUCHI Kiichirō: *Ehon Edo fūzoku ōrai*. S. 274ff.

26 *O-furegaki Kampō shūsei*. Nr. 2014, S. 990f.

27 Als Beispiele für Modelieder und Moderhythmen sei hier verwiesen auf „Kyōhō yomiuri hayariuta“, in: *Kisho fukuseikai sōsho*. Bd. 24, S. 159–184.



### Vom Doppelselbstmord zur Naturkatastrophe

Das kulturelle Aufblühen in der Genroku-Zeit wirkte sich auch nachhaltig auf die Flugblattproduktion aus. Die kulturelle Dominanz des bürgerlichen Theaters (*kabuki* 歌舞伎) und des Puppentheaters (*jôruri* 浄瑠璃) als Repräsentanten des aufstrebenden Bürgertums und die damit einhergehenden Trends waren dabei für Gestalt und Thematik der produzierten Flugblätter von entscheidender Bedeutung. Der in Mode gekommene Doppelselbstmord aus Liebe (*shinjû* 心中) avancierte zu einem der Hauptthemen der Theaterwelt und erforderte aus Aktualitätsgründen eine neue, schnelle literarische Adaption der realen Sachverhalte. Die zunehmende Konkurrenz zu anderen berichtserstattenden Medien wie Bildheften (*ezôshi* 絵草紙), Flugblättern oder Liedvorträgen (*utazaimon* 歌祭文)<sup>1</sup> verstärkte den Druck auf die Bühnenautoren, die nun aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit in Form von „Übernachtproduktionen“ (*ichiyatsuke* 一夜付け) Drehbücher über die aktuellsten Ereignisse verfaßten.<sup>2</sup>

Mit dem Verbot der *shinjû* im Jahr Kyôhō 享保 7 (1722) sollte der um sich greifenden sozialen und auch literarischen Eskalation Einhalt geboten werden. Für den Vertrieb der Flugblätter, die sich bis zu diesem Zeitpunkt hauptsächlich der Thematik „Doppelselbstmord aus Liebe“ verschrieben hatten,<sup>3</sup> wurde im 12. Monat desselben Jahres ein folgenschweres Verbot erlassen:

#### Bekanntmachung

Obwohl bereits vor geraumer Zeit Druck und Verkauf von populären Gerüchten, die aus der Luft gegriffen sind, sowie den verhängnisvollen Versprechen von Mann und Frau, die im allgemeinen als „Doppelselbstmord aus Liebe“ bekannt sind, untersagt wurde, kam es uns zu Ohren, daß in letzter Zeit wieder unerlaubterweise Verkäufe stattgefunden haben. Da es sich um illegale Druckerzeugnisse handelt, werden von jetzt an Beamte zur Verhaftung ausgeschiedt. Da derartige Betrügereien schnellstens zu melden sind, sollte man, sobald eine solche Person entdeckt wird, diese in den jeweiligen Bezirken in Verwahrung nehmen und dem diensthabenden Kommissariat vorführen. Sollte jedoch ein Betrüger übersehen werden, so ist der [verantwortliche] Beamte in Verwahrung zu nehmen und die Verfehlung den jeweiligen Bezirksleitern und zuständigen Vorgesetzten zu melden. Diese Vorgehensweise ist strengstens einzuhalten.<sup>4</sup>

Mit der expliziten Zensur gegen Berichte über Doppelselbstmorde aus Liebe wurden die Produzenten der Flugblätter mit einem ernsthaften Problem kon-

1 Vgl. hierzu ONO Hideo: *Kawaraban monogatari*. S.24ff. und Mizutani Futô *chosaku shû*. Bd.3, S.349ff.

2 Zu den verschiedenen Formen der Adaption aktueller Ereignisse sei verwiesen auf HIRAI Ryûtarô: „Kawaraban no yukue“, in: *Kawaraban – shimbun. Edo – Meiji sambyaku jiken*. Bd.6, 1978 (Mai), S.41.

3 Obwohl sich das Medium Flugblatt auch vereinzelt den Themen Tragödie, Blutrache, Abenteuer- und Gespenstergeschichte widmete (das Genre der Polit-Flugblätter und Katastrophenberichte entwickelte sich erst Ende des 18. Jahrhunderts), waren die Publikationen über das Thema *shinjû* überproportional vertreten.

4 *O-furegaki Kampô shûsei*. Nr.2022, S.994.

frontiert, da sie mit einem Male ihrer verkaufsträchtigen Thematik beraubt waren. Das Medium Flugblatt, das sich während der Genroku-Zeit zu einem festen Bestandteil der damaligen Medienlandschaft entwickelt hatte, mußte somit einen neuen Themenbereich erschließen, um sich die Gunst der Leserschaft auch weiterhin zu sichern.

Die Entdeckung der Naturkatastrophe als neuer thematischer Aufhänger für die Flugblattproduktion war ein sukzessiver, sich über viele Jahre erstreckender Prozeß. Stellten zwar Berichterstattungen über Erdbeben, Brand- oder Flutkatastrophen um die Mitte des 17. Jahrhunderts kein Novum im eigentlichen Sinne mehr dar, so sind doch zumindest die wenigen erhaltenen Vorläufer eher als „sporadische“ Druckerzeugnisse denn als Prototypen einer Katastrophenberichterstattung zu deuten. Auch wenn zunächst der erzwungene Themenwechsel auf Seiten der Flugblattproduzenten und das vermehrte Auftreten verheerender Naturkatastrophen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts<sup>5</sup> als primäre Gründe für das plötzliche Aufkommen von Katastrophenflugblättern zu nennen sind, so darf doch in diesem Zusammenhang die Rolle des Nachrichten- und Eilbotensystems für die Bereitstellung und Verarbeitung von aktuellen Informationen nicht unterschätzt werden.

### Von den Anfängen bis zur Blütezeit der Katastrophenflugblätter

Den eigentlichen Durchbruch zum Nachrichtenmedium von Naturkatastrophen erlebte das Flugblatt in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts, als die große Brandkatastrophe in Edo (Meguro gyôinzaka) im Jahr 1772 und die verheerende Flutkatastrophe in Kyôto im selben Jahr einen regelrechten Produktionsboom für Katastrophenflugblätter auslösten.<sup>6</sup> Das vermehrte Auftreten von Überschwemmungen, Brandkatastrophen, Hungersnöten, Eruptionen und Erdbeben in den letzten zwei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts<sup>7</sup> schuf ein Klima, das die Etablierung des Flugblattes als unentbehrliches Nachrichtenorgan maßgeblich beeinflusste. Die Informationsfülle und die Zunahme der Alphabetisierungsrate führten zu einer Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber dem aktuellen Zeitgeschehen. Aufgrund der Vielfalt der Flugblätter bezüglich Inhalt, Form und Intention war es nun möglich, Informationen über das Schadensausmaß im eigenen Wohngebiet sowie über den etwaigen Verbleib von Familienangehörigen, Verwandten oder Freunden zu erhalten. Neben der rein berichterstattenden Funktion wurden Flugblätter auch häufig als Briefersatz zum Zeichen des eigenen Unversehrtseins an Verwandte in anderen Regionen verschickt.

Mit der wachsenden Popularität erweiterte sich bei den Flugblättern binnen kürzester Zeit die Produktpalette. So entstanden neben Einblattgedrucken (in unterschiedlichen Formaten) auch Doppelblattgedrucke und zu Heftchen gebundene Mehrblattgedrucke. Da die Informationstransparenz zunächst im Vordergrund

5 Siehe ARAKAWA Hidetoshi: *Saigai no rekishi*. S. 255ff.

6 Vgl. hierzu ÔTA Nampo: *Hannichi kanwa* (Nihon zuihitsu taisei, Bd. 4), S. 467ff.

7 Vgl. auch YAMAMOTO Sumiyoshi: *Edo – Tôkyô no jishin to kaji*. S. 13, S. 120 und S. 153.

stand,<sup>8</sup> entwickelten sich rasch eigene (stereotype) Formen der bildlichen und textlichen Darstellung. Eine weit verbreitete Form der Darstellung waren die bereits im Titel mit dem Suffix *-bashotsuke* 場所附 („mit Angabe der Schadensgebiete“) kenntlich gemachten Flugblätter, die neben detaillierten Angaben zu Ort und Ausmaß der Zerstörung meist in Form eines groben Stadtplans die zerstörten Gebiete einrahmten und schwarz bzw. in einigen Fällen sogar zinnoberrot unterlegten.<sup>9</sup> Oft veranschaulichten auch Panoramadarstellungen des zerstörten Stadtviertels oder des betroffenen Landstriches die im Text geschilderten Schäden.

Welche Ausmaße die Berichterstattung durch Flugblätter angenommen haben muß, verdeutlicht der Regierungserlaß aus dem Jahr Kansei 5 (1793), der die Flugblattproduzenten zum Beitritt in die Buchhändlergilden (*hon'ya nakama*) veranlaßte. Mit der offiziellen Bestätigung als eigenständiges Verlagsgewerbe hoffte die Regierung – da frühere Versuche eines expliziten Verbots der Berichterstattung über aktuelle Ereignisse in Form von Flugblättern keine Wirkung zeigten – dem Problem der illegalen Herstellung von Flugblättern Herr zu werden. Die Schwerefälligkeit des offiziellen Procederes, das für die Drucklegung erforderlich war,<sup>10</sup> die obligatorischen Angaben zu Autor, Verleger und Druckstockschneider im Kollophon sowie die gegenseitige Kontrolle seitens der Berufskollegen sollten die Wettbewerbsfähigkeit mindern und der Massenproduktion der Flugblätter Einhalt gebieten. Da die begehrte Ware jedoch häufig in gedruckter oder auch handgeschriebener (!) Form (*kakihon* 書/写本) über Leihbuchhändler (*kashihon'ya* 貸本屋)<sup>11</sup> und andere Vertriebsquellen zu beziehen war, blieb die Eingliederung in die Buchhändlergilden de facto ohne größere Auswirkungen auf Umsatz und Vertrieb der Flugblätter.



Koro wa Ansei gonen; Kyôto Daigaku

8 Während bei den Flugblättern des 18. Jahrhunderts die Objektivität im Vordergrund stand, wurde sie im 19. Jahrhundert als Ergebnis politischer und sozialer Mißstände zusehends durch Ironie und Spott ersetzt.

9 Vgl. ONO Hideo: *Kawaraban monogatari*. S. 83ff.

10 Vgl. Ekkehard MAY: *Die Kommerzialisierung der japanischen Literatur*. S. 62ff.

11 Japanische Leihbuchhändler fungierten ebenfalls als Verleger und versorgten (meist unter der Ladentheke) den Markt mit den Produkten, die offiziell Gegenstand der Zensur geworden waren. Zum ambigen Charakter der Leihbuchhändler vgl. ebd., S. 53ff. und Peter F. KORNICKI: „The Publisher's Go-Between: Kashihonya in the Meiji Period“, S. 331–344.

Mit dem 19. Jahrhundert begann eine neue Phase für die Flugblattproduktion. Die aus dem Fehlschlagen der mehr wirtschaftlich als sozial orientierten Reformen der Kansei- und der Tempô-Zeit resultierende Rezession, die durch zahlreiche Mißernten hervorgerufenen Hungersnöte, die Bauernaufstände (*ikki* 一揆) und Übergriffe auf die Speicher wohlhabender Bürger (*uchikowashi* 打毀し) beschworen alle eine gewisse Weltuntergangsstimmung (*yonaoshi* 世直し) herauf, die sich in einem spöttisch-ironischen Unterton bei der Berichterstattung der Flugblätter niederschlagen sollte. Die stets den Anschein der Objektivität wählenden Produkte versuchten, der Leserschaft mit Vermerken wie „revidiert“ (*aratame* 改) oder „erneut revidiert“ (*futatabi aratame* 再改) ein größeres Maß an Authentizität zu suggerieren.

Mit den drei großen „Ansei-Erdbeben“ 1854/55<sup>12</sup> erlebte die Flugblattproduktion ihren Höhepunkt. Neben der Produktion „herkömmlicher“ Schadensberichte, die durch den erstmaligen Einsatz von Brokatbildern (*nishikie* 錦絵) eine noch größere Lebendigkeit und Echtheit erreichten,<sup>13</sup> waren es vor allem die „Welsbilder“ (*namazue* 鯨絵),<sup>14</sup> die kurz nach dem Erdbeben den Markt bestimmten. Basierend auf der Legende, daß der Gott zu Kashima den unter der Erde lebenden und durch seine Bewegungen Erdbeben auslösenden Wels mit einem Stein, dem sog. *kaname'ishi* 要石 („Grundstein“), in Schach hält, thematisieren die Welsbilder, die zum ersten Mal nach dem Zenkôji-Erdbeben (1847) in Erscheinung getreten waren, den Wels in Fisch- oder Menschengestalt entweder als Erdbebenverursacher oder als Schutzpatron.



KOMATSU Kazuhiko, *Namazue*, Abb. Nr. 2286

12 Hierzu zählen das *Ansei tôkai jishin* 安政東海地震 und das *Ansei nankai jishin* 安政南海地震 (benannt nach der Schadensregion), die sich im 11. Monat des Jahres 1854 ereignet haben, und das *Ansei daijishin* 安政大地震 aus dem Jahre 1855; vgl. ITÔ Kazuaki: *Jishin to kasan no saigaishi*. S.236ff.

13 Vgl. hierzu KONISHI Shirô: *Nishikie bakumatsu Meiji no rekishi*. Bd. 1, S. 50ff.

14 Vgl. hierzu KOMATSU Kazuhiko u. a.: *Namazue*. (Übers.)OUWEHAND, Cornelius, 1989.

Welche Publikationswelle das große Ansei-Beben des Jahres 1855 nach sich zog, verdeutlicht die Schilderung im Katastrophenbericht *Na(w)i no hinami* なるみの日並, der über die Publikationen für den Zeitraum zwischen dem zehnten und elften Monat wie folgt berichtet:

[zehnter Monat]

4. Tag: Heute wurden an verschiedenen Stellen bereits Berichte mit Richtungsangaben über das Beben und die ausgebrochenen Brände verkauft.
5. Tag: Die Zahl der verkauften Berichte mit Richtungsangaben über die Brandverwüstungen war angestiegen.

[elfter Monat]

2. Tag: Da ständig neue Berichte über das Beben und die ausgebrochenen Brände gedruckt und vertrieben wurden, dürfte die Zahl der Produkte die Hundert überstiegen haben.
5. Tag: Es gab mehr als 380 verschiedene Druckerzeugnisse über das Beben und die ausgebrochenen Brände. Darunter befanden sich auch drei bis vier Raubdrucke anderer Hersteller.
10. Tag: An Druckerzeugnissen über das Erdbeben und die ausgebrochenen Brände [...] dürfte es bereits mehr als 400 verschiedene geben.<sup>1</sup>

Folgten auch in den nachfolgenden Jahren noch verschiedene Katastrophenflugblätter, so war doch bereits der Höhepunkt überschritten. Bedingt durch die politische Instabilität und die zunehmend größere Bedrohung durch das Ausland waren es nun vor allem politische Flugblätter, die das Interesse der Leserschaft auf sich zogen.<sup>2</sup> Mit dem Aufkommen der „großen“ Zeitungen (*ōshimbun* 大新聞) zu Beginn der Meiji-Zeit 明治時代 (1868–1912) näherte sich das Zeitalter des Flugblatts als Nachrichtenmedium seinem Ende. Erlebten die Flugblätter als *shimbun nishikie* 新聞錦絵 (Zeitungsbrokatbilder)<sup>3</sup> im Jahre 1874 auch eine kurze Renaissance, so wurden sie doch bald von den aufkommenden „kleinen“ Zeitungen (*koshimbun* 小新聞) verdrängt. Die Tradition der Katastrophenflugblätter fand mit dem Bericht über den Brand in Asakusa *sangen-chō* am 28.2.1890 endgültig ihr Ende.

## II. Zum Begriff des Genres als literarische Konzeption

Der Begriff des Genres schafft – unabhängig von seiner Herleitung – eine Erwartungshaltung beim Leser hinsichtlich des zu lesenden Werkes; so würde

1 *Nihon zuihitsu taisei (dai-niki)*. Bd. 24, S. 385–411.

2 Die ersten politisch motivierten Flugblätter erschienen bereits anlässlich der Unterwerfung der „Barbaren“-Gebiete im Norden Japans (1789) sowie der offiziellen Gesandtschaften aus Kyūshū und Korea (1793), aber erst seit der Landung der amerikanischen Schiffe 1853 an der Bucht zu Uraga stießen Polit-Flugblätter auf ein großes Interesse bei der Leserschaft.

3 Mit Genehmigung der „großen“ Zeitungen wurden gewinnträchtige Meldungen aufgegriffen und als fiktional aufbereitete Brokatbilder verkauft.

beispielsweise der Leser einer Detektivgeschichte zunächst nicht damit rechnen, daß der Held der Geschichte gleich zu Anfang ein Opfer des zu jagenden Täters wird, und der Leser eines Schauerromans sicherlich enttäuscht sein, wenn die Geschichte so gar nichts Schaurig-Gespentisches zu bieten hat.<sup>4</sup> Diese Erwartungshaltung orientiert sich neben formalen Prinzipien vor allem an inhaltlich-stilistischen Kriterien, die mit dem Genrebegriff assoziiert werden:

Denn der Geschichtsschreiber und der Dichter unterscheiden sich nicht dadurch voneinander, daß sich der eine in Versen und der andere in Prosa mitteilt – man könnte ja auch das Werk Herodots in Verse kleiden, und es wäre in Versen nicht weniger ein Geschichtswerk als ohne Verse; sie unterscheiden sich vielmehr dadurch, daß der eine das wirklich Geschehene mitteilt, der andere, was geschehen könnte.<sup>5</sup>

Aristoteles reduzierte zwar in diesem Ausspruch die Dichotomie von Lyrik und Historie noch auf den Aspekt der Mimesis,<sup>6</sup> doch erkannte er bereits, daß formale Kriterien allein nicht ausschlaggebend für die Klassifizierung eines Werkes sein können. Die Gruppe inhaltlich-stilistischer Kriterien, die für die Spezifizierung eines Genres verantwortlich sind, weist jedoch aufgrund soziokultureller Komponenten<sup>7</sup> nur in begrenztem Maße universalen Charakter auf und kann interkulturell differieren.<sup>8</sup>

Die für den wissenschaftlichen Diskurs notwendige Limitierung<sup>9</sup> der zur Verfügung stehenden Genres führt nun dazu, daß viele Werke aufgrund bestimmter Merkmalseigenschaften in die Domänen verschieden definierter Genres fallen. Zu derartigen Überschneidungen kommt es zumeist, wenn eine der Kategorien qualitativer und die andere pragmatischer Natur ist. Als Beispiel für ein „pragmatisches“ Genre sei hier der von MIZUTANI Futô geprägte Begriff *kanazôshi*<sup>10</sup> aus dem Jahre 1897 genannt, der als Sammelbegriff die vornehmlich in Silbenzeichen niedergeschriebene Unterhaltungsliteratur von 1600–82 zu umfassen sucht.<sup>11</sup> Die große Heterogenität dieses Genres zeigt sich in den un-

4 Auch DUBROW (*Genre*, 1982, S.1ff.) verweist darauf, daß die Genrekenntnis beim Leser eine bestimmte Lesehaltung impliziert, die je nach Fall die vorhandenen Informationen innerhalb des Werkes anders zu deuten weiß.

5 Manfred FUHRMANN (Übers.): Aristoteles: *Poetik* (Peri poietike). S.29.

6 Vgl. auch ebd., S.31.

7 Vgl. Heather DUBROW: *Genre*. S.6f.

8 Gegenläufige Versuche stellen z.B. die Forschungen des Ethnologen Vladimir J. Propp dar, der nach allgemeinen Bausteinen forschte, die allen Märchen der Welt eigen sind; vgl. hierzu Klaus W. HEMPFER: *Gattungstheorie – Information und Synthese*. S.81.

9 Ansätze, die jedem Werk ein eigenes Genre zuordnen, verhindern aufgrund der fehlenden Vergleichsbasis das Durchführen komparatistischer Studien mit artverwandten Werken und führen letztlich den Genrebegriff, der aufgrund der Hervorhebung von Gemeinsamkeiten als Vergleichsmedium prädestiniert ist, als solchen *ad absurdum*; vgl. hierzu Adena ROSMARIN: *The power of genre*. 1985, S.45 und Klaus W. HEMPFER: *Gattungstheorie – Information und Synthese*. S.103.

10 Vgl. MIZUTANI Futô: *Retsudentai shôsetsu shi*. 1897, S.12.

11 Vgl. auch Ekkehard MAY: *Das Tôkaidô meishoki von Asai Ryôi*. 1973, S.6f.

verschiedlichen Klassifizierungsmodellen nachfolgender Wissenschaftler,<sup>12</sup> die – mehr oder minder geglückt – der thematischen Vielfalt der subsumierten Werke (von Liebes- und Kriegsgeschichten über Allegorien, Übersetzungen und Gruselgeschichten bis hin zu Tatsachenberichten und Miszellenliteratur) zu begegnen versuchen. Bedingt durch die unterschiedliche Anlage und Intention der Genres ist es somit nicht weiter verwunderlich, daß Werke wie *Musashi abumi* oder *Kaname'ishi* unter inhaltlich-qualitativen Aspekten dem – wie wir später sehen werden – Genre der *tensaiki* 天災記 (Katastrophenbericht), unter pragmatisch-quantitativen Aspekten jedoch dem Genre der *kanazôshi* zuzuordnen sind.

Die Definition eines Genres (im qualitativen Sinne) erweist sich – wie der allgemeine Diskurs um die Gattungstheorie zeigt – als ein äußerst heikler Vorgang. Die Wahlmöglichkeit in der Vorgehensweise (induktiv, deduktiv oder eine Mischform aus beidem) schwächt den Genrebegriff in seinem Bedeutungsgehalt und mündet in die Grundfrage: „Liegt der Ausgangspunkt einer Gattungsanalyse im begrifflichen Vorverständnis oder aber ist das einzelne literarische Werk die Voraussetzung für eine Begriffsbildung?“<sup>13</sup> Während die induktive Methode versucht, aus der Summe der Werke, die den zu untersuchenden Korpus bilden (z.B. alle Werke, die im Titel als „Ode“ ausgewiesen sind)<sup>14</sup>, eine zugrundeliegende Genredefinition abzuleiten,<sup>15</sup> ist die deduktive Methode bemüht, über eine möglichst allgemeine a priori-Definition des Genres den Textkorpus zu untersuchen und die zugehörigen Werke zu erkennen.<sup>16</sup> Die Mischform aus beiden Vorgehensweisen, auf die ich mich im folgenden stützen werde, ermittelt aus einer limitierten Anzahl repräsentativer Werke eine allen zugrundeliegende Merkmalsmenge,<sup>17</sup> aufgrund derer der zur Verfügung stehende Korpus nach der Genrezugehörigkeit untersucht werden kann.

Die unterschiedlichen Verfahren zur Genredefinition treffen jedoch nicht nur Aussagen über den historischen Wert des Genres an sich, sondern auch über das Genrebewußtsein des Autors. Durch Einhaltung oder Parodie eines historischen Genres bekennt der Autor sein Verhältnis zu einer Tradition und gliedert sein

12 Zu einer Zusammenfassung der wichtigsten Klassifizierungen sei verwiesen auf ebd., S. 7ff.

13 Claudia BICKMANN: *Der Gattungsbegriff im Spannungsfeld zwischen historischer Betrachtung und Systementwurf*. 1984, S. 214.

14 Wobei hier der historischen Komponente Rechnung getragen werden muß, da der Gehalt vieler Genrebegriffe wie z.B. der des Sonettes oder der Elegie sich im Laufe der Zeit gewandelt hat; vgl. ebd., S. 134ff.

15 Bei dieser Vorgehensweise würden beispielsweise Oden, die als solche nicht explizit im Titel gekennzeichnet sind, nicht für den Korpus berücksichtigt werden; vgl. ebd., S. 214 und Klaus W. HEMPFER: *Gattungstheorie – Information und Synthese*. S. 130.

16 Dies birgt wiederum die Gefahr, daß die a priori-Definitionen, um von tragender Reichweite zu sein, so allgemein gefaßt sind, daß darin alles an Gemeinsamkeiten wiederzuentdecken ist, was entdeckt werden soll; vgl. hierzu Adena ROSMARIN: *The power of genre*. S. 21.

17 Diese Merkmalsmenge weist hierarchische Strukturen auf, um der zwangsläufigen Dominanz bestimmter Elemente gerecht zu werden; vgl. Klaus W. HEMPFER: *Gattungstheorie – Information und Synthese*. S. 140.

eigenes Werk in eine überlieferte Genealogie ein.<sup>18</sup> Dieser häufig angeführte Idealfall ist jedoch meist auf pragmatische, zunächst über die Form definierte Genres zu beschränken, die zum Zeitpunkt der Adaption bereits historische Gültigkeit besitzen. Neuentstehende Genres hingegen weisen zum Zeitpunkt der Adaption noch keine historische Gültigkeit auf und werden daher vom Autor als solche nicht zur Kenntnis genommen. Die notgedrungene Wahl anderer Darstellungsformen führt zu Widersprüchen, die meist aus intendierter äußerlicher Form und tatsächlichem Inhalt resultieren. Da der „selbständige“ Katastrophenbericht (im Gegensatz zur „unselbständigen“ Berichterstattung innerhalb anderer Werke) ein verhältnismäßig junges Phänomen ist, wird auf die Einbeziehung genretheoretischer Werke wie z.B. das *Gǔwén zhénbǎo* 古文真宝 (Schatzkästlein klassischer Texte),<sup>19</sup> das mit seinem normativen Charakter einen großen Einfluß auf die Literatur der Edo-Zeit ausgeübt hatte, verzichtet, da sie vor der Konsolidierung der ersten selbständigen Katastrophendarstellungen entstanden sind und somit aufgrund fehlender Begrifflichkeit keine weitere Relevanz für die nachfolgenden Überlegungen haben.

### **Kurzbeschreibung der für den Korpus repräsentativen Werke**

Der gesamte Korpus derjenigen Werke, die für diese Untersuchung zur Verfügung stehen, läßt sich in folgende drei Gruppen unterteilen:

- I. Mehrblättrige Werke, die sich exklusiv mit der Thematik Naturkatastrophe befassen.
- II. Einblättrige Werke (*kawaraban*), die sich der Thematik Naturkatastrophe widmen.
- III. Annalen oder Chroniken, die nur partiell über Naturkatastrophen berichten.

Als Repräsentanten der Gruppe I werden hierfür herangezogen:

1. *Ansei kemmonshi* 安政見聞誌 (Berichte über Gesehenes und Gehörtes aus der Ansei-Zeit)
2. *Ansei itsubô: Bukô chidô no ki* 安政乙卯 武江地動之記 (Das Jahr Ansei 2 – Ein Bericht über das Erdbeben in Edo)
3. *Ansei kemmonroku* 安政見聞録 (Aufzeichnungen über Gesehenes und Gehörtes aus der Ansei-Zeit)
4. *Na(w)i no hinami* なみの日並 (Ein Erdbebentagebuch)

18 Vgl. hierzu Heather DUBROW: *Genre*. S. 10ff. und Claudia BICKMANN: *Der Gattungsbegriff im Spannungsfeld zwischen historischer Betrachtung und Systementwurf*. S. 149ff.

19 Das *Guwen zhenbao* (chin.: *Gǔwén zhénbǎo*; japan.: *Kobun shimpô*), das im 14. Jahrhundert in China zusammengestellt wurde und sich bereits in der Muromachi-Zeit in Japan großer Beliebtheit erfreute, bestand aus 20 Bänden, von denen sich die ersten zehn Bände mit den verschiedenen Versformen, die letzten zehn Bände mit den verschiedenen literarischen Genres beschäftigen; s. NKBD.



5. *Kôka shi teibi no toshi: Ôjishin* 弘化四丁未年 大地震 (Das große Erdbeben im vierten Jahr Kôka [1847])
6. *Musashi abumi* むさしあぶみ (Der Musashi-Steigbügel)
7. *Nochimigusa* 後見草 (Reminiszenzblätter)
8. *Yaburemado no ki* 破窓記 (Bericht vom zerbrochenen Fenster)
9. *Ansei fûbunshû* 安政風聞集 (Gerüchtesammlung aus der Ansei-Zeit)
10. *Shigure no sode* 時雨廻袖 (Tränendurchnäßte Ärmel)
11. *Tenna shôishû* 天和笑委集 (Sammlung amüsanter Kleinigkeiten aus der Tenna-Zeit)

Für die Gruppe II werden verwendet:

12. *Tôto chinji jitsuroku hanashi* 東都珍事実録咄 (Wahre Geschichten über seltsame Begebenheiten aus der östlichen Hauptstadt)
13. *Kantô ôjishin yakebasho-tsuke* 関東大地震焼場所附 (Über das große Kantô-Erdbeben zuzüglich einer Schilderung der Schadensgebiete)
14. *Edo ôjishin narabi ni taika* 江戸大地震並に大火 (Das schwere Erdbeben in Edo und die großen Brände)
15. *Kan'ei yonen Kantô ôjishin* 寛永四年関東大地震 (Das große Erdbeben im Kantô-Gebiet im Jahre Kan'ei 4 [1627])
16. *Ansei ni itsubô no toshi jûgatsu futsuka yoru yotsudoki furui-hajime matsudai* 安政二乙卯歳十月二日夜ル四ツ時震始メ末代 (Das Weltende [naht] – Im zweiten Jahr Ansei begann am zweiten Tag des zehnten Monats [11. 11. 1855] die Erde zur nächtlichen vierten Stunde [21.00–23.00 Uhr] zu beben)
17. *Koro wa Ansei gonon* 比は安政五年 (Wir schreiben das Jahr Ansei 5 [1858])
18. *Shokoku: Ôsaka ôjishin (nihen) narabi ni ôtsunami* 諸国大阪大地震二編並に大津波 (Aus allen Provinzen: Das schwere Erdbeben in Ôsaka – Teil II – und die große Flutwelle)

Die Gruppe III repräsentieren:

19. *Kiki no mani-mani* ききのまにまに (Wie es mir zu Ohren kam)
20. *Kaei Meiji nenkanroku* 嘉永明治年間録 (Aufzeichnungen von Kaei bis Meiji)
21. *Bukô nempyô* 武江年表 (Chronologische Aufzeichnungen aus Edo)

Im folgenden werden, da unter einer Beschreibung aller einundzwanzig zur Verfügung stehenden Werke die Übersichtlichkeit der Darstellung leiden würde, exemplarisch einige wenige Werke des Korpus' ausgewählt. Hierbei fiel – in Hinblick auf die Unterschiede in puncto Konzeption, Stilistik und Darstellungsmodus – die Wahl auf die Werke Nr. 2, 4, 6 der Gruppe I und das Werk Nr. 16 der Gruppe II. Die Werke der Gruppe III hingegen wurden dabei zunächst nicht weiter berücksichtigt, da sie nicht primär auf die Berichterstattung einer

Naturkatastrophe ausgelegt und somit zur Verdeutlichung der stilistischen Variationsbreite nur von sekundärem Interesse für die nachfolgende Darstellung sind.

**Ansei itsubô: Bukô chidô no ki** 安政乙卯 武江地動之記

(Das Jahr Ansei 2 – Ein Bericht über das Erdbeben in Edo)

Verfasser: Saitô Gesshin	Druck: Ansei 2 (1855)	Format: 2 卷 2 冊 (2 Hefte, 2 Kapitel)
--------------------------	-----------------------	--------------------------------------

**Struktur:**

Vorwort; lose Aneinanderreihung der einzelnen Abschnitte; Abbildungen als Zusatz.

**Beschreibung:**

Der Großteil der Betroffenen irrte von der Familie verlassen auf den Straßen umher. Unzählige wurden von Balken eingeklemmt und verbrannten im Feuer [...]. Ein Schreien und Klagen erfüllte die Straßen; der Anblick war schrecklich, und der Klang ihrer Stimmen raubte mir die Sinne. Die Einzelheiten gebe ich hier nur verkürzt wieder [...].<sup>20</sup>

Nach dieser Einstimmung auf die Katastrophe im Vorwort des *Bukô chidô no ki* beginnt die eigentliche Berichterstattung, die wie folgt unterteilt ist:

Das erste Kapitel (上) beschäftigt sich – nach einer detaillierten Berichterstattung über Sach- und Personenschäden bei den Fürsten und Schwertadeligen – mit der Auflistung der verschiedenen Zerstörungen in den einzelnen Stadtvierteln. Hierbei erhält der Leser neben genauen Angaben zu Ort und Ausmaß der Schäden ausführliche Informationen über die Zahlen der Opfer und Verletzten, die von der Regierung unterhaltenen Nothilfeprogramme, die Spendenleistungen reicher Bürger u. v. m.

Das zweite Kapitel (下) hingegen richtet den Fokus vornehmlich auf verschiedene Gerüchte und episodenhafte Erzählpassagen, die sich um die Katastrophe ranken. Hierbei reicht die Variationsbreite von tragischen Unglücksfällen über Geschichten mysteriöser Geister- und Naturerscheinungen (als Vorzeichen der nahenden Katastrophe) bis hin zu Berichten heldenhafter Retter und verwerflicher Schurken, die ihren Vorteil aus dem Unheil anderer schlagen wollten. Nach einer kurzen Aufzählung der schwerwiegendsten Katastrophen der letzten 180 Jahre wird der Leserschaft durch zahlreiche Abbildungen (aus verschiedenen Himmelsrichtungen) ein Eindruck von dem Ausmaß der ganzen Katastrophe vermittelt.

**Besonderheiten:**

Im Gegensatz zu den sehr akkuraten und detaillierten Schadensberichten des ersten Kapitels, werden im zweiten Kapitel bei den episodenhaften Erzählpas-

<sup>20</sup> *Ansei itsubô: Bukô chidô no ki* (ES, Bd.9), S. 1.

sagen die Namen der Protagonisten verschleiert oder nur rudimentär wiedergegeben. Die unsystematische Abfolge, die Kürze der Einträge sowie die Schmucklosigkeit der Geschichten unterstreichen den betonten Nachrichtencharakter des *Bukô chidô no ki*.

*Na(w)i no hinami* なみの日並

(Ein Erdbebentagebuch)

Verfasser: Ryûtei Senka	Druck: Ansei 2 (1855)	Format: 1 冊 (1 Heft)
-------------------------	-----------------------	----------------------

### Struktur:

Tagebucheinträge vom zweiten Tag des zehnten Monats bis zum zehnten Tag des elften Monats 1855.

### Beschreibung:

Am Morgen des zweiten Tages im zehnten Monat war es zwar zunächst wolkig und ein wenig Regen fiel, später jedoch lockerte die Bewölkung auf. Als ich am Abend die Tempelglocken hörte und im Beisein meiner Frau [die Erlebnisse] des heutigen Tages in meinem Tagebuch festhalten wollte, ertönte plötzlich ein ohrenbetäubender Lärm und alles schwankte und wankte.<sup>21</sup>

Nachdem sich der Autor nebst Frau aus den Trümmern des Hauses gerettet und die nötigen Vorbereitungen zum Kampieren im Freien getroffen hatte, berichtet er in seinem Tagebuch über die verschiedenen Begebenheiten in den ersten fünf Wochen nach der Katastrophe. Meist um sich nach dem Wohlbefinden von Freunden und Bekannten zu erkundigen, tritt der Autor seine Rundgänge durch die verschiedenen Stadtviertel an und berichtet über Ort und Ausmaß der Zerstörungen, die Zahlen der Opfer und Verletzten sowie einige tragische Begebenheiten. Schilderungen über die verzweifelten Versuche, dem Chaos Herr zu werden, die Wucherpreise, mit denen geschäftstüchtige Händler aus dem Unglück anderer Nutzen ziehen, oder die zahlreich erschienenen Flugblätter, die mit echten oder fingierten Inhalten Unruhe bei der Bevölkerung stiften, geben einen Einblick in die sozialen Implikationen, die aus dieser Katastrophe resultierten.

### Besonderheiten:

Im Gegensatz zu den bisher genannten Katastrophenberichten steht bei diesem Werk das persönliche Erleben des Autors im Vordergrund. Die Sorge um das Wohl von Bekannten und Freunden als eigentliche Motivation für die zahlreichen Erkundungsgänge, die tiefe Religiosität, die Berichte über selbstverfaßte Flugblätter oder die Schilderungen, wie der Autor per Eilbotendienst Verwandte und Bekannte über die Katastrophe in Kenntnis setzt, lenken den Fokus von der

<sup>21</sup> *Nihon zuihitsu taisei (dai-niki)*. Bd. 3, S. 385.

reinen Berichterstattung auf das soziale Umfeld und tragen einen großen Teil zur Authentizität des Geschilderten bei.

**Musashi abumi** むさしあぶみ

(Der Musashi-Steigbügel)

Verfasser: Asai Ryôï	Druck: Manji 4 (1661)	Format: 2 卷 2 冊 (2 Hefte, 2 Kapitel)
----------------------	-----------------------	--------------------------------------

**Struktur:**

In eine Rahmenhandlung eingebetteter chronologischer Bericht des großen Feuers vom achtzehnten Tag des ersten Monats 1657.

**Beschreibung:**

Nicht er hatte der Welt entsagt, sondern die Welt hatte ihm entsagt [...]. Ohne eine andere Alternative zu haben, schor er sein Haar, färbte seine Kleider schwarz und legte sich, wie es heißt, den Namen Rakusaibô zu [...]. Er sagte mir, daß er auf unvorstellbare Weise seine Ehre verloren habe [...] und deshalb zu dem geworden sei, was er ist.<sup>22</sup>

Nachdem der Autor in der kurzen Rahmenhandlung den Erzähler dieses Katastrophenberichtes vorgestellt hat, beginnt die detaillierte Berichterstattung, die nach einer knappen Beschreibung des Feuersausbruchs am Hommyôji in Edo (Hongô) den Verlauf der Flammenfront beschreibt. Neben den Berichten über das Schadensausmaß in den einzelnen Vierteln erhält der Leser ausführliche Informationen über die Ausweitung des Brandes, die in der Bevölkerung ausgebrochene Massenhysterie, die erfolglosen Fluchtversuche zahlreicher Bürger oder die Plündereien von Hab und Gut. Die ausführlichen Zahlenangaben zu Toten und Verletzten, die realistische Beschreibung des ganzen Schreckensausmaßes sowie die zahlreichen Abbildungen vermitteln einen sehr plastischen Eindruck von der ganzen Ausweglosigkeit dieser Katastrophe. Nach der Bekanntgabe der offiziellen Zahlen, den Schilderungen der verschiedenen Wiederaufbauarbeiten, den Hilfsmaßnahmen und Spenden seitens der Regierung wird die Rahmenhandlung wieder aufgegriffen, und der Leser erfährt in Kürze, daß Rakusaibôs Leichtsinnigkeit dafür verantwortlich war, daß er bei dieser Katastrophe alles verloren hatte, was er besaß.

**Besonderheiten:**

Auffällig ist die stilistische Ambiguität des *Musashi abumi*, die daraus resultiert, daß sich neben den teils sehr prosaisch angelegten Schadensberichten und episodenhaften Erzählpassagen zahlreiche telegrammstilartige Darstellungen der zerstörten Stadtgebiete oder Zahlenangaben zu Toten und Verletzten befinden. Die Einführung eines „Augenzeugen“ in die Rahmenhandlung verleiht der

<sup>22</sup> *Shin enseki jissshu*. Bd.5, S.729.

Handlung mehr Authentizität und verschafft dem *Musashi abumi* auf diese Weise die Legitimation als Katastrophenbericht.

**Ansei ni itsubô no toshi jûgatsu futsuka yoru yotsudoki furui-hajime matsudai** 安政二乙卯歳十月二日夜ル四ツ時震始メ末代

(Das Weltende [naht] – Im zweiten Jahr Ansei begann am zweiten Tag des zehnten Monats [11.11.1855] die Erde zur nächtlichen vierten Stunde [21.00–23.00 Uhr] zu beben)

Verfasser: o. A.	Druck: Ansei 2 (1855)	Format: 一枚摺 (Einblattdruck)
------------------	-----------------------	-----------------------------

### Struktur:

Auflistung der Namen der betroffenen Fürsten; Schilderung der Zerstörungen im Stadtgebiet; Auflistung der zerstörten Gebäude.

### Beschreibung:

Nach einer Auflistung der Anwesen verschiedener Fürsten, die bei diesem Erdbeben vernichtet wurden, beginnt unvermittelt der eigentliche Schadensbericht.

Im Jahr des Hasen [1855] gab es in der Nacht des zweiten Tages des zehnten Monats zur vierten nächtlichen Stunde ein gewaltiges Erdbeben [...]. Bei Kyôbashi Gorôbê-chô brachen Brände aus und in Gusoku-chô, Yanagi-chô, Shirauo-yashiki, Takegashi, Minami Demma-chô nichôme und sanchôme, Daikon-gashi, Furugidana, Tatami-chô itchôme und nichôme, Kajichô itchôme und nichôme [...] brannte alles restlos nieder.<sup>23</sup>

In einer sehr knappen Darstellungsform werden die verschiedenen Stadtgebiete Edos behandelt und telegrammstilartig Angaben zur Art der Zerstörung (ein- oder zusammengestürzt, niedergebrannt etc.) gegeben. Im Anschluß findet sich eine Auflistung mit den Gesamtzahlen der zerstörten Paläste, Tempel, Schreine, Wohn- und Lagerhäuser.

### Besonderheiten:

Die auf die wesentlichen Informationen reduzierten Schadensmeldungen werden durch Kartenausschnitte, in denen die zerstörten Gebiete mit Tusche gekennzeichnet sind, näher erläutert und ermöglichen dem Leser eine rasche Orientierung.

### Die Erstellung einer Merkmalsmatrix

Nach der exemplarischen Kurzbetrachtung repräsentativer Werke werden zur Charakterisierung einer neuen Genrekategorie und deren Subkategorien in der folgenden Merkmalsmatrix alle einundzwanzig Werke des gesamten Korpus herangezogen und auf bestimmte Charakteristika untersucht. Diese Charakteris-

<sup>23</sup> *Ansei ni itsubô no toshi jûgatsu futsuka yoru yotsudoki furui-hajime matsudai*. Das Original dieses noch nicht edierten Flugblatts befindet sich in der Kyôto Daigaku (Fuzoku toshokan).

tika sind hierbei so gewählt, daß neben grundlegenden Merkmalen (wie z.B. „zentrales Thema: Naturkatastrophe“ oder „selbständig erschienen“) beispielsweise auch der Aufbau (z.B. „Vorwort“, „Inhaltsverzeichnis“ oder „Impressum“) und die thematische Vielfalt (wie z.B. „episodenhafte Erzählpassagen“, „Abbildungen“ oder „Wissenschaftliche Theorien“) der einzelnen Werke berücksichtigt werden können. Da die Entwicklung von solchen Genrekategorien im Vordergrund stehen soll, die aufgrund eines bestimmten Merkmalbündels für eine Gruppe von Werken Gültigkeit besitzen (wobei zu beachten ist, daß nicht jedes einzelne Merkmal des Merkmalbündels zwingend in jedem Werk wiederzuentdecken ist), sind – obwohl die nachfolgende Merkmalsmatrix um noch weitere Eigenschaften ergänzt und spezifiziert werden könnte – die angeführten Aspekte möglichst allgemein formuliert.<sup>24</sup>

Werk	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Rubrik	AKS	ABC	AKR	NHN	KYÔ	MA	NMG	YMK	AFS	SNS	TSS
zentrales Thema: Naturkatastrophe											
selbständig erschienen											
mehrblättriger Bericht											
Schilderung selbst erlebter Erfahrungen											
Vorwort											
Inhaltsverzeichnis											
allg. Benutzerhinweise											
Impressum											
Abbildungen											
episodenhafte Erzählpassagen											
Gedichte											
Heterogenität d. Textmaterials											
stilistisch ausgefeilte Passagen											
stilist. schlichte Passagen											
chronologische Abfolge											

24 Eine sehr enge, spezifische Formulierung der zugrundeliegenden Aspekte führt nämlich dazu, daß für jedes Werk ein eigenes Genre formuliert werden kann, was den Sinn und Nutzen eines für komparatistische Zwecke formulierten Genres in Frage stellen würde.

geographische Abfolge											
Bericht über den Beginn der Katastrophe											
Schadensberichte											
Ortsnamen (exakt)											
Personennamen (vollständig)											
Zahlenangaben											
Bericht der Hilfeleistungen											
moralisierende Tendenz											
Danksagung an die Regierung											
Aberglauben											
wissenschaftliche Theorien											
Verweis auf frühere Katastrophen bzw. Berichte											

- 1 AKS: *Ansei kemmonshi*                      2 ABC: *Ansei itsubô: Bukô chidô no ki*  
3 AKR: *Ansei kemmonroku*                    4 NHN: *Na(w)i no hinami*  
5 KYÔ: *Kôka shi teibi no toshi: Ôjishin*    6 MA: *Musashi abumi*  
7 NMG: *Nochimigusa*                        8 YMK: *Yabure mado no ki*  
9 AFS: *Ansei fûbunshû*                        10 SNS: *Shigure no sode*  
11 TSS: *Tenna shôishû*

Rubrik	Werk	12 TCJ	13 KÔY	14 EÔT	15 KYN	16 ANJ	17 KAG	18 SÔN	19 KMM	20 KNR	21 BN
zentrales Thema: Naturkatastrophe											
selbständig erschienen											
mehrblättriger Bericht											
Schilderung selbst erlebter Erfahrungen											
Vorwort											
Inhaltsverzeichnis											
allg. Benutzer-											

hinweise										
Impressum										
Abbildungen										
episodenh. Erzählpassagen										
Gedichte										
Heterogenität d. Textmaterials										
stilist. ausgefeilte Passagen										
stilist. schlichte Passagen										
chronologische Abfolge										
geographische Abfolge										
Bericht über den Beginn der Katastrophe										
Schadensberichte										
Ortsnamen (exakt)										
Personennamen (vollständig)										
Zahlenangaben										
Bericht der Hilfeleistungen										
moralisierende Tendenz										
Danksagung an die Regierung										
Aberglauben										
Wissenschaftliche Theorien										
Verweis auf frühere Katastrophen bzw. Berichte										

12 TCJ: *Tôto chinji jitsuroku hanashi*13 KÔY: *Kantô ôjishin yakebasho-tsuke*14 EÔT: *Edo ôjishin narabi-ni taika*15 KYN: *Kan'ei yonen Kantô ôjishin*16 ANJ: *Ansei ni itsubô no toshi jûgatsu futsuka yoru yotsudoki furui-hajime matsudai*17 KAG: *Koro wa Ansei gonen*18 SÔN: *Shokoku: Ôsaka ôjishin (nihen) narabi-ni ôtsunami*19 KMM: *Kiki no mani-mani*20 KNR: *Kaei Meiji nenkanroku*21 BN: *Bukô nempyô*



### Auswertung

Basierend auf der eingangs erwähnten Mischform aus induktiver und deduktiver Methode, bei der aus einer limitierten Anzahl repräsentativer Werke eine allen zugrundeliegende Merkmalsmenge ermittelt wird, lassen sich aus der obigen Merkmalsmatrix die Eigenschaften der neuen Genrekategorie(n) ableiten. Hierbei gilt es jedoch zu bedenken, daß aus Gründen der Universalität der definierten Genres<sup>1</sup> die Eigenschaften so speziell wie nötig und so allgemein wie möglich formuliert werden müssen.

Ein Genre läßt sich nicht aufgrund einer einzelnen Merkmalseigenschaft ableiten, sondern als Bündel sogenannter primärer und sekundärer Merkmale.<sup>2</sup> Unter primären Merkmalen (im folgenden mit „●“ gekennzeichnet) werden in diesem Sinne diejenigen Eigenschaften verstanden, die den eigentlichen Charakter des Genres bestimmen, und somit als obligatorisch zu erachten sind. Sekundäre Eigenschaften (im folgenden durch „[ ]“ gekennzeichnet) hingegen beschreiben die verschiedenen Konturen des Genres und sind rein optionale Merkmale, die durch eine Korpusausweitung ergänzt werden können. Zu beachten ist hierbei, daß die neu zu formulierenden Genres nicht aus der bloßen quantitativen Auswertung der Merkmalsmatrix resultieren, sondern vielmehr aus der unterschiedlichen Gewichtung der Einzelmerkmale. D.h. Merkmale wie beispielsweise „Heterogenität des Werkes“ oder „Schilderung selbst erlebter Erfahrungen“, die Rückschlüsse auf die Konzeption oder die Perspektive der Berichterstattung erlauben, tragen in stärkerem Maße zur Bestimmung genrespezifischer Charakteristika bei als z.B. Merkmale wie „Gedichte“ oder „Abbildungen“, die in erster Linie Detailfragen behandeln, und werden daher mit einem anderen Gewicht bei der Auswertung der Merkmalsmatrix bedacht.

Als Ergebnis der Auswertung der oben angeführten Merkmalsmatrix lassen sich – im Gegensatz zur bloßen Berichterstattung innerhalb anderer Genres wie z.B. im *Kiki no mani-mani*, *Kaei Meiji nenkanroku* oder *Bukô nempyô* – die allgemeinen Eigenschaften (d.h. Primär- und Sekundärmerkmale) für die hier neu konzipierte Genrekategorie *tensai ruiju* 天災類聚 („Katastrophendarstellung“) ableiten. Die Bildung des neuen, konnotationsfreien Terminus *tensai ruiju* (hier: *ruiju* als Sammelbezeichnung für alle Werke verwandten Inhalts)<sup>3</sup> ermöglicht aufgrund der äußerst weitgefaßten Merkmalseigenschaften die Erfassung aller Formen der Katastrophenberichterstattung (d.h. sowohl ein- als auch mehrblättrige):

---

1 Ziel ist die Formulierung einer Genrekategorie, die für eine bestimmte Gruppe von Werken gleicher Merkmale Gültigkeit besitzt.

2 Zum Problem der Dominanz und Relation einzelner Merkmale vgl. Klaus W. HEMPFER: *Gattungstheorie – Information und Synthese*. S. 140.

3 Vgl. NKD.

- tensai ruiju* 天災類聚:  
(Katastrophendarstellungen)
- Thema: Naturkatastrophe
  - selbständig erschienen
  - Fehlen des Impressums  
[Schadensberichte]  
[Bericht über den Beginn der Katastrophe]

Bemerkenswert erscheint an dieser Stelle, daß zu den Primärmerkmalen des hier neu formulierten Genres *tensai ruiju* neben den Eigenschaften „● Thema: Naturkatastrophe“ und „● selbständig erschienen“ auch das „● Fehlen des Impressums“ zu zählen ist. Aus der Notwendigkeit geboren, sich dem wiederholten offiziellen Verbot gegen aktuelle Berichterstattungen und den gegen Ende der Edo-Zeit zunehmend schärfer formulierten Zensurmaßnahmen der Regierung zu entziehen, entwickelte sich die Anonymität der Katastrophendarstellungen zu einem auffälligen Charakteristikum.

Die Vielfältigkeit der unter dieses neue Genre subsumierbaren Werke legt es nun nahe, weitere Differenzierungen in Subgenres vorzunehmen, um auf diese Weise dem werkspezifischen Charakter Rechnung zu tragen. Als Ergänzung zu den genannten Primärmerkmalen der Genrekategorie *tensai ruiju* lassen sich unter Angabe weiterer Primärmerkmale folgende Subkategorien bilden (aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Sekundärmerkmale nur in der Fußnote angeführt):

- tensai nikki* 天災日記:  
(Katastrophentagebuch)<sup>4</sup>
- Schilderung selbst erlebter Erfahrungen
  - chronologische Abfolge
- tensaiki* 天災記:  
(Katastrophenbericht)<sup>5</sup>
- episodenhafte Erzählpassagen
  - Zahlenangaben
  - Ortsnamen (exakt)
- tensai zassan* 天災雜纂:  
(Katastrophencollage)<sup>6</sup>
- Heterogenität des Textmaterials (Lieder, Gedichte, Skizzen, Wortspiele, Wiedergabe von Briefen, öffentlichen Mitteilungen etc.)
  - Vorwort
  - episodenhafte Erzählpassagen
  - Abbildungen
  - wissenschaftliche Theorien
  - moralisierende Tendenz

Unter das Subgenre *tensai nikki* „Katastrophentagebuch“ werden hierbei die Werke subsumiert, die in chronologischer Abfolge (*nikki* im Gegensatz zur tra-

4 Als sekundäre Merkmale sind hier anzuführen: [Ortsnamen exakt] und [Zahlenangaben].

5 Als sekundäre Merkmale sind hier zu nennen: [Abbildungen], [Bericht der Hilfeleistungen] und [Verweis auf frühere Katastrophen bzw. Berichte].

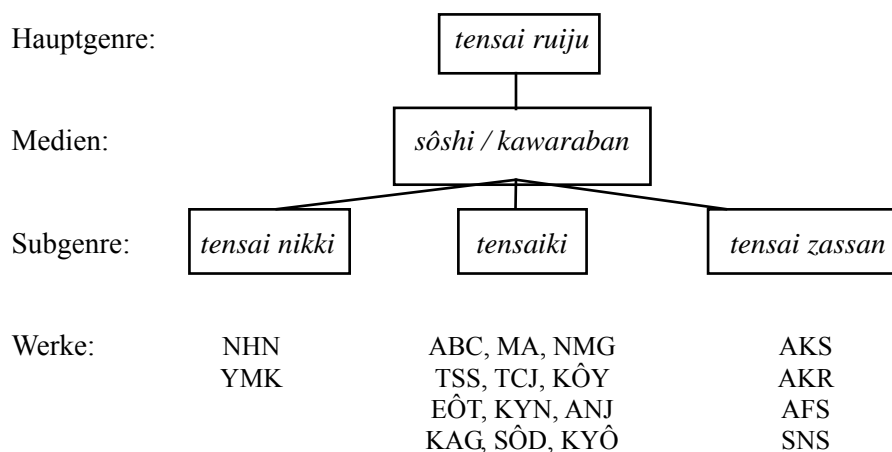
6 Als sekundäre Merkmale seien hier genannt: [Verweis auf frühere Katastrophen bzw. Berichte], [Danksagung an Regierung], [Aberglauben] und [wissenschaftliche Theorien].

ditionellen „Tagebuchliteratur“ als datierte Wiedergabe von Sachverhalten und Sinneseindrücken)<sup>7</sup> zumeist selbst erlebte Erfahrungen (Informationen aus zweiter und dritter Hand erfüllen hierbei häufig ergänzende Funktion) zum Ausdruck bringen und somit einen sehr individuellen, persönlich gefärbten Bericht über das Geschehene abgeben.

Das Subgenre *tensaiki* „Katastrophenbericht“ (*ki* als Bezeichnung für Schriftstücke, die Begebenheiten/Ereignisse detailliert, zum Teil realitätsnah wiedergeben)<sup>8</sup> erfaßt all die Werke, die teils aus reinen Schadensberichten, teils aus einer Mischung von Schadensberichten und episodenhaften Erzählpassagen bestehen. Charakteristisch für diese nur schwach literarisch gestalteten Werke ist der hohe Grad der Authentizität der Darstellung, der durch genaue Zahlenangaben und die größtenteils vollständige Wiedergabe der Ortsnamen hervorgerufen wird.

Dem neuen Subgenre *tensai zassan* „Katastrophencollage“ (*zassan* als Bezeichnung für die Kompilation verschiedener Textmaterialien zu einem Thema)<sup>9</sup> werden all die Werke zugeordnet, die sich durch eine besondere Heterogenität des verwendeten Textmaterials auszeichnen. Entscheidend für den Aspekt der Heterogenität ist hierbei, daß – im Gegensatz zum Subgenre *tensaiki* – neben Berichterstattungen und episodenhaften Erzählpassagen auch Lieder, Gedichte, Briefe, öffentliche Mitteilungen, Wissenschaftstheorien u. s. w. Verwendung finden und auf diese Weise (bedingt durch die thematisch-stilistische Vielfalt) der Eindruck einer Art literarischen Patchworks entsteht.

Als Ergebnis des hier vorgestellten neuen Genresystems lassen sich die untersuchten Werke nun abschließend wie folgt zuordnen:



7 Vgl. NKD.

8 Vgl. ebd.

9 Vgl. ebd.

### III. Zusammenfassung

In dem vorliegenden Artikel wurde die Frage nach Art und Beschaffenheit einer möglichen, adäquaten Genrebezeichnung für die Gruppe „selbständiger“ Katastrophenberichte aufgeworfen. Ein kurzer historischer Querschnitt verdeutlichte in diesem Zusammenhang, daß zwar bereits seit den frühesten literarischen Zeugnissen über Naturkatastrophen innerhalb anderer Werke (und somit Genres) berichtet wurde, die Konsolidierung eines eigenständigen Genres „Katastrophenbericht“ – von einigen singulären Vorläufern einmal abgesehen – jedoch erst im späten 18. Jahrhundert beobachtbar ist. Hierbei zeigte die kurze Betrachtung des Nachrichtenmediums *kawaraban*, daß das parallele Auftreten mit den ersten Katastrophenflugblättern keine zufällige Koinzidenz darstellt, sondern daß vielmehr die in diesem Rahmen skizzierten exogenen Implikationen die entscheidenden Auslöser für den Prozeß der Konsolidierung des Katastrophenberichts in seinen unterschiedlichen Printmedien (ein- und mehrblättrige *kawaraban*, *sôshi* etc.) waren.

Bei der eigentlichen Genrebestimmung wurden über eine aus dem Textkorpus abgeleitete Merkmalsmatrix Merkmalsbündel bestimmt, die zur Definition eines neuen Genres und seiner Subkategorien führten. Als neuer genretheoretischer Oberbegriff wurde daher für die Gruppe von Werken, die sich prinzipiell mit dem Themenkomplex „Naturkatastrophe“ beschäftigen, der Begriff des *tensai ruiju* mit den Primärmerkmalen •[Naturkatastrophe], •[selbständig erschienen] und •[Fehlen des Impressums] geprägt. Um der Heterogenität der darunter subsumierten Werke gerecht zu werden, erfolgte – unter Berücksichtigung weiterer Merkmale – eine Untergliederung in die Subgenres *tensai nikki*, *tensaiki* und *tensai zassan*.

Der hier vorgestellte Genrebegriff scheint auf den ersten Blick nicht unproblematisch zu sein, da sich zum einen Überschneidungen mit anderen, bereits existenten Genres einstellen und zum anderen die formulierten Subgenres nicht für alle Werke mit der Thematik Naturkatastrophe Gültigkeit besitzen können. Da jedoch auf der einen Seite Überschneidungen, wie sie sich z.B. im Falle des *Musashi abumi* (Genre: *kanazôshi* und *tensaiki*) ergeben, aufgrund der Unterschiedlichkeit der Genredefinition (pragmatisch vs. stilistisch-inhaltlich) keine wirklichen Widersprüche darstellen, und auf der anderen Seite Ergänzungen der Subgenres durch Heranziehen weiterer Katastrophenberichte das Genre *tensai ruiju* an sich nicht in Frage stellen, können derartige Einwände berechtigterweise vernachlässigt werden.

Die Vorteile der neuen Genredefinition sind jedoch offensichtlich:

- ein großes Korpus von bislang sowohl von Seiten der Literaturwissenschaft als auch von Seiten der Geschichtswissenschaft vernachlässigten Werken wird zum Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung.
- dem spezifischen Charakter von Werken (wie z.B. *Ansei kemmonshi* oder *Musashi abumi*), die den unterschiedlichsten (meist pragmatischen) Gen-

res zugerechnet wurden, wird erstmalig die gebührende Aufmerksamkeit gezollt.

- die Subsumtion sowohl ein- als auch mehrblättriger Darstellungsformen unter dem Begriff *tensaiki* trägt der Bedeutung des Mediums Flugblatt für den historischen Entwicklungs- und Konsolidierungsprozeß der „selbständigen“ Katastrophendarstellung Rechnung und schafft eine Vergleichsbasis, die den bislang weitgehend unerschlossenen Bereich der *kawaraban* für komparatistische Studien öffnet.

#### IV. Literaturverzeichnis

##### Verwendete Abkürzungen und Textsammlungen:

(Verlagsort ist, soweit nicht anders angegeben, Tôkyô)

ES *Edo sôsho* 江戸叢書, 12 Bde. Meicho kankôkai 1964.

NKBD *Nihon koten bungaku daijiten* 日本古典文学大辞典, 6 Bde. Iwanami shoten 1983–1985.

NKBT *Nihon koten bungaku taikai* 日本古典文学大系, 100 Bde. + 2 Indexbände. Iwanami shoten 1957–1968.

NKD *Nihon kokugo daijiten* 日本国語大辞典, 20 Bde. Shôgakukan 1972–1976.

SNKBT *Shin Nihon koten bungaku taikai* 新日本古典文学大系. Iwanami shoten 1989ff.

##### Quellentexte A: Original-Blockdrucke (nach Titeln geordnet)

*Ansei fûbunshû* 安政風聞集. KINTON Dôjin 金屯道人 [i. e. KANAGAKI Robun 仮名垣魯文] (Verf.). Edo, 1857.

*Ansei itsubô: Yaburemado no ki* 安政乙卯 破窓記. JÔTÔ Sanjin 城東山人 (Verf.). Edo, 1855.

*Ansei kemmonroku* 安政見聞録. CHÔZEN Gyofu 晁善漁父 [i. e. HATTORI Yasunori 服都保徳] (Verf.). Edo, 1856.

*Ansei kemmonshi* 安政見聞誌. KANAGAKI Robun 仮名垣魯文 (Verf.). Edo: MIKAWAYA Tetsugorô 三河屋鐵五郎, 1856.

*Ansei ni itsubô no toshi jûgatsu futsuka yoru yotsudoki furui-hajime matsudai* 安政二乙卯歳十月二日夜ル四ツ時震始メ未代. (*kawaraban*; Kyôto Daigaku), 1855.

*Edo ôjishin narabi ni taika* 江戸大地震並に大火. (*kawaraban*; Kyôto Daigaku), 1855.

*Kan'ei yonen Kantô ôjishin* 寛永四年関東大地震. (*kawaraban*; Kyôto Daigaku), 1855 (!).

*Kantô ôjishin yakebasho-tsuke* 関東大地震焼場所附. (*kawaraban*; Kyôto Daigaku), 1855.

- Kôka shi teibi no toshi: Ôjishin* 弘化四丁未年 大地震. (*kawaraban*; Japanologisches Institut, Frankfurt a. M.), 1847.
- Koro wa Ansei gonen* 比は安政五年. (*kawaraban*; Kyôto Daigaku), 1858.
- Shokoku: Ôsaka ôjishin (nihen) narabi ni ôtsunami* 諸国大阪大地震二編並に大津波. (*kawaraban*; Kyôto Daigaku), 1854.
- Tôto chinji jitsuroku hanashi* 東都珍事実録咄. (*kawaraban*; Kyôto Daigaku), 1855.

### Quellentexte B: Moderne Typendrucke (nach Titeln geordnet)

- Ansei itsubô: Bukô chidô no ki* 安政乙卯 武江地動之記. SAITÔ Gesshin 齋藤月岑 (Verf.), in: ES, Bd.9, 1964.
- Azuma kagami* 吾妻鏡, 8 Bde. (*Nihon koten zenshû dai-ikkai* 日本古典全集 第一回). *Nihon koten zenshû kankôkai* 1926.
- Bukô nempyô* 武江年表. SAITÔ Yukinari 齋藤幸成 [e.g. Gesshin 月岑] (Verf.), in: ES, Bd.12, 1964.
- Ehon Edo fûzoku ôrai* 絵本江戸風俗往来. (Tôyô bunko 東洋文庫 50). KIKUCHI Kiichirô 菊地貴一郎 (Verf.). Heibonsha 1965.
- Hannichi kanwa* 半日閑話. ÔTA Nampo 大田南畝 (Verf.), in: *Nihon zuihitsu taisei* 日本隨筆大成, Bd.4, 1927, S.191–733.
- Hôjôki* 方丈記. KAMO no Chômei 鴨長明 (Verf.), in: SNKBT, Bd.39, 1989.
- Kaei Meiji nenkanroku* 嘉永明治年間録, 2 Bde. YOSHINO Naoyasu 吉野真保 (Verf.). Gannandô shoten 1968 (Reprint von 1883).
- Kiki no mani-mani (zokuhen)* ききのまにまに (続編). KITAMURA Tokinobu 喜多村節信 (Verf.), in: *Mikan zuihitsu hyakushu* 未刊隨筆百種, Bd.11. Kyôto: Rinsen shoten 1927.
- Kyôhō yomiuri hayariuta* 享保よみうりはやり唄, in: *Shimpen: Kisho fukuseikai sôsho* 新編 稀書複製会叢書, Bd.24. Kyôto: Rinsen shoten 1990, S.159–184.
- Meigetsuki* 明月記, 3 Bde. FUJIWARA Teika 藤原定家 (Verf.). Kokusho kankôkai 1974 (1970).
- Mizutani Futô chosaku shû* 水谷不倒著作集, 8 Bde. MIZUTANI Futô 水谷不倒 (Verf.). Chûô kôronsha 1973–1977.
- Musashi abumi* むさしあぶみ. ASAI Ryôei 浅井了意 (Verf.), in: *Nihon zuihitsu taisei [daisanki]* 日本隨筆大成 [第三期], Bd.3, 1973, S.727–766.
- Na(w)i no hinami* なみの日並. RYÛTEI Senka 笠亭仙果 (Verf.), in: *Nihon zuihitsu taisei [dainiki]* 日本隨筆大成 [第二期], Bd.24, 1975, S.385–411.
- Nochimigusa* 後見草. KAMEOKA Sôzan 亀岡宗山 und SUGITA Gempaku 杉田玄白 (Verf.), in: *Nihon shomin seikatsu shiryô shûsei* 日本庶民生活資料集成, Bd.7. San'ichi shobô 1987, S.55–86.
- Nihon shoki* 日本書紀, 2 Bde., in: NKBT, Bd.67–68, 1965.

- O-furegaki Kampô shûsei* 御觸書寛保集成. TAKAYANAGI Shinzô 高柳真三 und ISHII Ryôsuke 石井良助 (Hrsg.). Iwanami shoten 1958.
- Shigure no sode* 時雨廻袖. HATAKE Ginkei 畑銀鷄 (Verf.), in: ES, Bd. 10, 1964.
- Shoku Nihongi* 続日本紀, 5 Bde., in: SNKBT, Bd. 12–16, 1989–98.
- Tenna shôishû* 天和笑委集. RYÛTEI Tanehiko 柳亭種彦 und (?) TODA Mosui 戸田茂睡 (Verf.), in: *Shin enseki jissshu* 新燕石十種, Bd. 5. Hirotani kokusho kankôkai 1927, S. 1–139.

### Sekundärliteratur in japanischer Sprache

- ARAKAWA Hidetoshi 荒川秀俊: *Saigai no rekishi* 災害の歴史 (Nihon rekishi shinsho 日本歴史新書). Shibundô 1964.
- ISHII Ryôsuke 石井良助 (Hrsg.): *Edo machikata no seido* 江戸町方の制度. Jimbutsu ôraisha 1968.
- ITÔ Kazuaki 伊藤和明: *Jishin to kazan no saigaishi* 地震と火山の災害史. Dôbun shoin 1977.
- KITAMURA Kazuo 北村一夫: *Edo shisei jimbutsu jiten* 江戸市井人物事典. Shin jimbutsu ôraisha 1974.
- KOMATSU Kazuhiko 小松和彦 u.a.: *Namazue* 鯨絵 (*Namazue*. Übers. v. OUWEHAND, Cornelius). Serika shobô 1989.
- KONISHI Shirô 小西四郎: *Nishikie bakumatsu Meiji no rekishi* 錦絵幕末明治の歴史 12 Bde. Kôdansha 1977–78.
- MIYAZAKI Michio 宮崎通生: *Teihon: oritaku shiba no ki shakugi* 定本おりたく柴の記釈義. Kondô shuppansha 1985.
- MIZUTANI Futô 水谷不倒: *Shinsen retsudentai shôsetsu shi* 新撰列伝体小説史 Shun'yôdô 1929.
- MOMBUSHÔ SHINSAI YOBÔ HYÔGIKAI 文部省震災豫防評議會 (Hrsg.): *Zôtei: Dai Nihon jishin shiryô* 増訂大日本地震資料, 3 Bde. Meihôsha 1975 (Reprint der Erstausgabe von 1941).
- NISHIMAKI Kôzaburô 西巻興三郎 (Hrsg.): *Kawaraban – shimbun. Edo – Meiji sambyaku jiken* かわら版新聞 江戸・明治三百事件 (Taiyô korekushon 太陽コレクション, Bd. 5–8). Heibonsha 1978 (Februar–Dezember).
- ONO Hideo 小野秀雄: *Kawaraban monogatari – Edo jidai masukomi no rekishi* – かわらばん物語 江戸時代マスコミの歴史. Yûzankaku shuppan 1988.
- TÔKYÔ-SHIYAKUSHO 東京市役所 (Hrsg.): *Tôkyô shi shikô hensai-hen* 東京市史稿変災篇, 5 Bde. Hakubunkan 1914–1917.
- YAMAMOTO Sumiyoshi 山本純美: *Edo. Tôkyô no jishin to kaji* 江戸・東京の地震と火事. Kawade shobô shinsha 1995.

### Sekundärliteratur in westlichen Sprachen

- BICKMANN, Claudia: *Der Gattungsbegriff im Spannungsfeld zwischen historischer Betrachtung und Systementwurf* (= Marburger Germanistische Studien, Bd. 2). Frankfurt a.M./Bern/New York/Nancy: Verlag Peter Lang 1984.
- DUBROW, Heather: *Genre* (= The Critical Idiom, 42). London/New York: Methuen 1982.
- FUHRMANN, Manfred (Übers.): *Aristoteles Poetik* (= Universal-Bibliothek, Nr. 7828). Stuttgart: Philipp Reclam Jun. GmbH & Co. 1982.
- GROEMER, Gerald: „Singing the News: *Yomiuri* in Japan during the Edo and Meiji Periods“, in: *Harvard Journal of Asiatic Studies*, Vol. 54, Nr. 1 (1994), S. 233–261.
- HEMPFER, Klaus W.: *Gattungstheorie – Information und Synthese* (= Uni-Taschenbücher, Bd. 133). München: Wilhelm Fink Verlag 1973.
- KORNICKI, Peter F.: „The Publisher's Go-Between: Kashihonya in the Meiji Period“, in: *Modern Asian Studies*, 14.2 (1980), S. 331–344.
- LINHART, Sepp: „Kawaraban – Die ersten japanischen Zeitungen“, in: Susanne FORMANEK und Sepp LINHART (Hrsg.): *Buch und Bild als gesellschaftliches Kommunikationsmittel in Japan einst und jetzt*. Wien: Literas 1995, S. 139–166.
- MAY, Ekkehard: *Das Tōkaidō meishoki von Asai Ryōi – Ein Beitrag zu einem Literaturgenre der frühen Edo-Zeit*. (= Veröffentlichungen des Ostasien-Instituts der Ruhr-Universität Bochum, Bd. 9). Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1973.
- MAY, Ekkehard: *Die Kommerzialisierung der japanischen Literatur in der späten Edo-Zeit (1750–1868). Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen der erzählenden Prosa im Zeitalter ihrer ersten Vermarktung*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1983.
- NAUMANN, Nelly und Wolfram (Hrsg.): *Die Zauberschale. Erzählungen vom Leben japanischer Damen, Mönche, Herren und Knechte*. München: Carl Hanser Verlag 1973.
- ROSMARIN, Adena: *The Power of Genre*. Minneapolis: University of Minnesota Press 1985.